

Klassik auf den Kopf gestellt

Natascha Majevskaja in der Marienkirche / Generalüberholte Orgel eingeweiht

Von Werner Link

Baiersbronn. In würdigem Rahmen wurde die renovierte Orgel der evangelischen Marienkirche am Erntedankfest bei einem Orgelkonzert eingeweiht. Die diplomierte Konzertorganistin Natascha Majevskaja spielte Klassik, Jazz und Pop.

Das Konzert sei ein Grund für die Gemeinde, Dank zu sagen, sagte Pfarrer Friedrich Hartmann. Die Orgel mit über 2000 Pfeifen und 28 Registern sei sechs Wochen lang generalüberholt und neu intoniert worden. Die Klassik werde an diesem Abend auf den Kopf gestellt, verkündete die Organistin bei der Begrüßung der Konzertbesucher. Natascha Majevskaja ist auch Konzertpianistin, Sängerin, Komponistin und bearbeitete selbst einige Kompositionen für die Orgel.

Für die in Leinstetten in der katholischen Kirche stehende Marienstatue hat sie eine Fantasie komponiert, die sie zu Beginn des Konzerts vorstellte. Mit heller, klarer Stimme, welche die Kirche bis in den letzten Winkel füllte, war ein Ave Maria als Choral ausgestattet, und sie zauberte flotte Läufe, die in inhaltschwere Themen übergingen.

Finger wirbeln über die Tastatur

Die Zuhörer mussten sich fragen, wo die zierliche Frau die Kraft her nimmt, während des mächtigen Spiels an der Orgel auch noch glockenrein zu singen. Ihre Finger wirbelten über die Tastatur und die Füße über die Pedale. Die Konzertbesucher waren begeistert von den gewaltigen Klängen, die die Organistin ihrem Instrument entlockte. Sie erwies sich während des ganzen Abends als Organistin mit Ganzkörpereinsatz. Sie stellte auch die Orgel swingend in all ihren Klangfarben vom Pianissimo bis zum Fortissimo vor und zog oftmals alle Register.

Ein Pop-Prelude und »Fire and Love« von Daniel Hellbach waren voll sprühendem Temperament und Lebensfreude.



Mit einem imposanten Konzert von Klassik bis Rock und Pop stellte Natascha Majevskaja die renovierte Orgel in der Marienkirche vor. Foto: Link

Natascha Majevskaja sang und spielte auch das Adagio in g-moll von Tomasso Albioni. Modern war auch das Werk »Can't help lovin' dat mam« von Jerome Kern. Die Virtuosin bewies auch ihre Kunst und Fingerfertigkeit am E-Plano mit dem Larghetto aus dem Kammerkonzert F-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart. Das »Gloria« aus der Stabat Mater von Joseph Haydn wurde von ihr herrlich

für Gesang und Orgel bearbeitet. Schmissig und jazzig wurde das Konzert beendet mit »Gloria und Ragtime« von Fred Hager und Justin Ring.

Rauschender Beifall und Blumen von Pfarrer Friedrich Hartmann waren der wohlverdiente Lohn für die Künstlerin. Mit einigen Zugaben verabschiedete sich Natascha Majevskaja von den beeindruckten Konzertbesuchern.